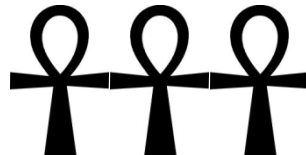


Philosophie über den Urknall und danach



Erkenne

das Geistige im Materiellen,
das Ewige im Vergänglichen,
das Göttliche in der Schöpfung,
die Idee in der Realisierung,
das Abstrakte im Konkreten,
das Unfassbare im Fassbaren,
das Unsichtbare im Sichtbaren,
das Urbild im Abbild,
den Logos im Mythos,
die Bedeutung im Symbolischen,
das Prinzip im Gleichnis,
das Höhere im Niedrigen,
das Heilige im Profanen,
das Gold im Blei,
das Licht in der Finsternis,
das Ganze im Zerteilten,

und

das Eine in der Vielfalt.

von Elias Erdmann

Woher komme Ich? Wer bin Ich? Was ist mein Ich? Was ist nach dem Tod? Was ist die Seele? Was ist der Sinn des Lebens?

Dieser Beitrag versucht, uns unser Schicksal besser verstehen zu lassen, da wir uns nicht selbst erschaffen haben und nicht freiwillig auf diese Erde gekommen sind. Er versucht, soweit möglich, eine einfache und logische Brücke zu bauen zwischen Naturwissenschaft, Geisteswissenschaft und Religion.

Der Urknall ist der Beginn des Universums. Die Urknalltheorie beschreibt die zeitliche Entwicklung des Universums nach dem Urknall und die gemeinsame Entstehung von Raum, Zeit und Materie aus einer ursprünglichen Singularität. Niemand vermag zu sagen, ob dies als absoluter Anfang zu verstehen ist und woher dieser absolute Anfang kommt und wie er entstanden ist. Beschreiben lässt sich nur der Weg.

So wie die Physik eine Singularität für die Urknalltheorie voraussetzen muss, so geht auch diese Philosophie davon aus, dass es den Einen oder die Einheit oder die Gottheit gibt, aus der im Sinne einer Singularität alles entstanden ist. Dieser Artikel beschreibt das göttliche Betriebssystem und versucht die Frage nach dem Sinn des Lebens und Daseins logisch zu erfassen.

Dreierlei ist von der Einheit zu sagen. Einmal: Sie ist eine einigende Urkraft, die ungeteilt in allen Dingen ist. Sodann: Sie ist ein einheitlich Gut, darin alle Einzelheiten enthalten sind. Doch will man, was wir Einheit nennen, in Wahrheit erkennen, so ist sie etwas allzeit Unbekanntes. Die Lehrmeister sagen: Alle Dinge sind Gottheit. Wir sind ewiglich in Ihm, wie die Kunst im Meister. Doch ist die Kunst niemals der Meister.

Im Kybalion steht, das All ist der Geist, das Universum ist geistig!

In der Genesis des Johannesevangelium, das aus dem Griechischen kommt, heißt es: Im Anfang war der Logos und der Logos war bei Gott, und Gott war der Logos. Schon im Anfang war er bei Gott. Alles ist durch den Logos geworden und ohne den Logos wurde nichts, was geworden ist. Und weiter steht, und der Logos ist Fleisch geworden.....

Urknall, Urzeugung, Auseinandertretung oder Polarisierung sind unterschiedliche Worte für ein und denselben Vorgang, wobei Polarisierung das zutreffende Wort für den Schöpfungsakt darstellt. Polarisierung ist ein ewiges Werden, ein Strömen von Pol zu Pol. Der eine Pol ist ewige Ruhe in der Einheit, der andere Pol ist ewiger Wandel in der Vielheit. Beides ist nicht zu trennen. Aus beiden Polen, aus Einheit und Vielheit schließt sich das Ganze. Die Menschen aber können das Ganze, die Zusammenfassung von Eins und Vielheit, nicht mit einer absoluten Sicht umfassen. Wir erkennen den Werdegang, wenn wir den Auslauf Einheit, den Verlauf Vielheit und den Rücklauf(Christus- oder Osirislehre), Durchbruch zur Einheit nennen. Es ist ein Kreis des ewigen Flusses ohne Rastpunkt. Nirgends im Kreis ist ein Abgegrenztes. Der Kreis ist Ring, der in sich selbst zurückkehrt, ist Fluss von Heim und kehrt zur Statt, von dort zur Heimkehr. Das All ist Kugel oder Scheibe die sich ewig dreht. Der Mittelpunkt beherrscht die Drehung, und das ist ewige Ruhe und jeder Punkt dreht sich im Kreise. Und selbst die Bahn die Allerletzte, sie kommt nicht frei vom Mittelpunkt der Ruhe. Die Eins ist Kern und Keim zugleich. Als Kern hält sie die Polarisierung, als Keim erschafft sie sie. Als Kern und Keim ist sie Ursache von all den unzähligen Erscheinungen.

Polarität

**Definition: Polarität ist Gegensätzlichkeit bei wesenhafter
Zusammengehörigkeit(Dreiheit)**

Durch die Auseinandertretung(Urknall, Urzeugung) sind die Gegensätze entstanden. Doch auch wenn sie auseinandergetreten sind, gehören sie immer noch zusammen. Gegensätze stehen immer in einer wesenhaften Zusammengehörigkeit zueinander, wobei die beiden Pole und die Kräfte, die die Zusammengehörigkeit wirken, die Dreiheit ausmachen. Die Polbildung (Auseinandertretung, Urknall oder Urzeugung) hat sich gleichzeitig zentrifugal und horizontal entwickelt. Die zentrifugale Polarisierung ergab die Gegensatzpaare Einheit/Vielheit und Ruhe/Bewegtheit. Einheit und Ruhe bilden den Pol des Geistes(1.Pol). Bewegtheit und Vielheit bilden den Pol des göttlich, kosmischen Körpers(2.Pol). Über den 2.Pol der Bewegtheit und Vielheit ist zeitgleich durch horizontale Polarisierung das materielle Universum in Form von Leben entstanden. Die horizontale Polarisierung ergibt die Gegensatzpaare Sterne/Planeten und Sonne/Erde.

Übersicht über die Pole der Gottheit(Zentrifugale Polarisierung)

1.Pol

**Geist der Gottheit
Einheit
Ruhe
Unendlichkeit
All-Liebe
Ewigkeit
Unsterblich**

2.Pol

**Kosmischer Körper der Gottheit
Vielheit(materielle Formenwelt)
Wandel über Bewegung
Endlichkeit in der Materie
Egozentrik(Ich)
Zeitliche Begrenztheit
sterblich**

Übersicht über die horizontale Polarisierung(2.Pol der Gottheit)

Sterne

Sonne

Mann

Arten(männlich)

Planeten

Erde

Frau

Arten(weiblich)

Diskussion: Der Geist der Gottheit, die Einheit und Ruhe sind nach dem Modell der zentrifugalen Auseinandertretung nur als gedachter 1.Pol vorhanden. Dieser 1.Pol ist eine Art von scheinbarem Schwerpunkt oder Zentrum, in dem alles ruht und vereint ist. In Wirklichkeit ist das gesamte Universum jedoch erst

durch die horizontale Polbildung entstanden. Die Gottheit hat sich selbst als Rohstoff genommen und ist in der Gesamtheit des göttlich, kosmischen Körpers aufgegangen. Das bedeutet, dass das geistige Universum in der Gesamtheit der Geist ist. Alle Lebewesen bilden als Teile den göttlich, kosmischen Körper. Die göttlichen Eigenschaften der All-Liebe werden dadurch zur Weltseele(Du). Dieser göttlich, kosmische Körper ist ewiglich, unsterblich und hat die Eigenschaft der unendlichen Gleichzeitigkeit.

Die Physik erklärt den Urknall aus einer ursprünglichen Singularität. Da jedoch alle physikalischen Gesetze und Theorien Raum, Zeit und Materie als Basis voraussetzen, ist die ursprüngliche Singularität physikalisch nicht zu beschreiben. Nach der Urknalltheorie ist das heutige Universum in Phasen entstanden. Bestandteil dieser Theorie ist die dauerhafte Expansion des Universums, die Hintergrundstrahlung, die Häufigkeitsverteilung der chemischen Elemente und die Hubblekonstante. Zurückgerechnet ergibt die beobachtete Auseinanderbewegung der Galaxien, wo diese Singularität auf einem engen Raum konzentriert war, ein Alter des Universums von circa 13,7 Milliarden Jahren.

Im Rahmen dieser dynamischen Entwicklung ist vor ungefähr 4,5 Milliarden Jahren auch die komplexe, wesenhafte Polarität Sonne/Erde entstanden. Alle manifesten Dinge in der Natur entstehen immer über das Zusammenspiel oder die Vereinigung von Polaritäten durch verbindende Kräfte(Dreiheit). Das Licht hat eine verbindende Kraft zwischen den Polaritäten Sterne/Planeten im Kosmos. Über Millionen von Jahren hat unsere Mutter Erde einen Reifeprozess durchlaufen und mit Hilfe des Lichtes von Vater Sonne ist Leben(Artenvielfalt) auf dieser Erde entstanden.

Zitat von Goethe: Die Sonne ist eine Offenbarung des Höchsten, die mächtigste, die uns Erdenkindern wahrzunehmen vergönnt ist. Ich bete in ihr das Licht und die zeugende Kraft an, wodurch allein wir leben und alle Pflanzen und Tiere mit uns.

Es hat sich die DNA entwickelt, in der alle Information für die Entstehung der Artenvielfalt gespeichert ist. Die für uns wichtigste Entwicklungsstufe ist der Mensch. Auch hier ist wieder im Chromosomensatz die komplexe Polarität männlich/weiblich erkennbar. Nach entsprechender Reifungsphase entsteht aus der Polarität Mann/Frau durch die Verbindungskräfte der Seele(Triebe und Liebe) Kinder, die wiederum zum Pol männlich oder weiblich heranwachsen. Dieses Polaritätsprinzip ist ein Entweder-Oder-Prinzip(keine Wahlmöglichkeit oder Freiheit). Dieser Prozess sichert die Fortentwicklung von Leben und damit die dynamische Weiterentwicklung des göttlich, kosmischen Körpers. Im göttlich, kosmischen Körper, dem Pol der Vielheit und Bewegtheit, gibt es weder atomar noch subatomar Ruhe, sondern nur Wandel durch Bewegung. Die wesenhafte, verbindende Kraft im Universum ist die elektromagnetische Welle(Licht). Diese elektromagnetische Welle(Licht) als Medium mit verbindender Kraft hat keine Polarität, ist jedoch mit allen Polen verbunden und hat das duale Prinzip.

Zusammenfassung:

Alle Dinge und Erscheinungen in unserem Universum entstanden oder entstehen ausnahmslos aus polarem Geschehen und sind dreifach im Prinzip.

Alle Dinge und Erscheinungen sind durch den Prozess der Polarisation über die elektromagnetische Welle(Licht) ausnahmslos miteinander vernetzt.

Die Gesamtheit der elektromagnetischen Welle ist Vermittler der geistigen Schöpfungs idee im Universum.

Die elektromagnetische Welle(Licht) hat duales Prinzip.

Das materielle Universum ist der göttlich, kosmische Körper.

Eine Ur-Teilung, oder alle Theorien, die auf Basis von Teilung beruhen, sind meines Erachtens falsch.

War vor der Urzeugung die Gottheit als Einheit in der Dreiheit zusammen auf einem maximal dichten Raum, ist mit dem Beginn der Polbildung das Ganze auseinandergetreten, ist jedoch immer noch die Gottheit.

Die drei Prinzipien und das Hierarchieprinzip

Alle Dingen und Erscheinungen in unserem Universum können in drei Prinzipien eingeteilt werden. Dieses dreifache Prinzip ist ein lineares Weltbild und für das Verständnis wichtig und sehr nützlich. Wirklichkeit für die Fortentwicklung und die organische Zusammengehörigkeit ist jedoch das polare Geschehen. Die drei Prinzipien haben eine hierarchische Ordnung. Das erste Prinzip(oberstes Prinzip) ist das geistige Prinzip und hat die Führung. Das zweite Prinzip(Mittlerprinzip), das das erste Prinzip vermittelt, hat eine beeinflussende, steuernde und informative Funktion. Es ist Raum, Energie, Vermittlung und Verbindung. Das dritte Prinzip(Formprinzip) ist das materielle Prinzip und beinhaltet das erste und zweite Prinzip. Es dient dem ersten und zweiten Prinzip zur dynamischen Weiterentwicklung.

1.Prinzip: Das erste Prinzip ist das Geistprinzip oder Ideenprinzip und steht immer am Beginn jeder Aktion. Es ist der Ausgangspunkt für jede Handlung, auch für den Schöpfungsakt. Am Anfang war der Logos.....

Der Geist oder das Bewusstsein ist unsterblich, ewig, unsichtbar, unzerstörbar, unfassbar und unbeweisbar. Wir wissen dies nur, weil jeder Geist und Bewusstsein hat und wir es über unsere eigene Erkenntnis erkennen.

2.Prinzip: Das zweite Prinzip ist das Raum-, Energie-, Verbindungs- und Vermittlungsprinzip, das alles mit allem vernetzt, den Raum ausfüllt und Energie darstellt. Es ist im Wesentlichen die elektro-magnetische Welle, die das ganze Universum ausfüllt und verbindet(Licht). Das Licht, das den ganzen Kosmos vernetzt, stellt Energie in Quantenform für das Leben bereit und ist

gleichzeitig Informationsmedium für Bewusstsein. Information braucht immer einen Energieträger zur Übermittlung. Deshalb ist Licht nicht nur Spender von Energie, sondern auch Mittler von Information. Außerdem hat Licht duales Prinzip. Dieses Prinzip ist ein Sowohl-Als-Auch-Prinzip(Freiheit der Auswahl aus zwei Möglichkeiten). Durch das Wesen Sonne als männlichen Pol und das Wesen Erde als weiblicher Pol entstand und entsteht unter der Vermittlung von Licht Leben auf unserer Erde.

Licht ist nicht zerstörbar, sondern nur wandelbar. Deshalb ist die Seele als Träger unseres Ich ebenfalls nicht zerstörbar und nur wandelbar.

3.Prinzip: Das dritte Prinzip beruht immer auf materieller Basis. Es ist das Produktprinzip, das sich in materiellen Formen auf der Basis von Ordnung manifestiert. Es benötigt immer das erste Prinzip als Idee und das zweite Prinzip als Energie und Verbindung. Außerdem sind im dritten Prinzip die ersten beiden Prinzipien vereint(Hierarchieprinzip), das heißt, das 3.Prinzip hat materielle Form, ist Energie, wirkt Bewusstsein und hat Dualität. Außerdem hat das dritte Prinzip Prozessorfähigkeit(Gehirn, PC) und Softwarespeicherfähigkeit(CD, Tonband, etc.). Das dritte Prinzip ist die reale, physikalische, sichtbare Welt in der wir leben. Das dritte Prinzip dient durch das Form- und Ordnungsprinzip dem Energie/Geist-Prinzip zur dynamischen Weiterentwicklung und damit zur Weiterentwicklung des göttlich, kosmischen Körpers.

Satz: Bewusstsein wirkt Form und Form wirkt Bewusstsein.

Behauptung: Bewusstseinsentwicklung oder Ich-Entwicklung ist nur über das dritte Prinzip möglich.

Nichtbeweisbar: Kommunikation ist nur im dritten Prinzip und über das dritte Prinzip möglich.

Zitat von Goethe an Kanzler F. v. Müller:

„ Die Materie ist nie ohne Geist,
der Geist nie ohne Materie
existent und wirksam“.

Tabelle: Wichtige Prinzipien

	1.Prinzip	2.Prinzip	3.Prinzip
Gottheit	Geist	Urkraft	kosmischer Körper
Universum	Ideenwelt	Energie	materielle Formen

Alltag	Idee und Plan	Arbeit(Energie)	Produkt(Ordnung)
Natur	Sonne	Erde	Artenvielfalt(über DNA)
Chinesisch	Yang	Qi	Yin
Mensch	individuelle	Mann und	Kind als Mann
	Ich-Idee	Frau	oder Frau
Leben	bewusst	erlebte	Bewegung
Embryologie	Ektoderm	Mesoderm	Entoderm
Gehirn	Hirnrinde	Zwischenhirn	Hirnstamm
Schlaf	Wach	Traumschlaf	Tiefschlaf
Bewusstsein	wachbewusst	unbewusst	nichtbewusst
Ich	Intellekt	Ich-Seele	Triebseele
Physik	Information	Energie(Kraft)	Masse
Altägyptisch	Amun	Nut	Chons
	Osiris	Isis	Horus

Die Erkenntnis der Dreiheit, sowie die Hierarchie der Dreiheit ist uralte Weisheit.

Beitrag von Paracelsus zur Trinität aus „Aurora philosophorum“

Denn die rechte wahre Magia führt ihren Ursprung aus dem göttlichen ternario und der Trinität Gottes her, weil Gott, der Allmächtige, alle Kreaturen und Geschöpfe mit diesem ternario und dreifaltigen Zahl bezeichnet und mit seinem göttlichen Finger ihnen diese hoch verborgene und geheime Tinctur eingegraben hat, dergestalt, dass nichts unter allen natürlichen Dingen in der ganzen Welt gefunden noch beigebracht werden kann, das des Geheimnisses dieser göttlichen Dreiheit entrate und im Mangel stünde, oder auch nicht sichtbarerweise gleichsam vor Augen gestellt werden könnte, was das Geschöpf und der Schöpfer gleichsam wissen und zu erkennen geben.

Aus Opus Paramirum

Am allerersten muss der Arzt wissen, dass der Mensch gesetzt ist in drei Substanzen. Denn wiewohl der Mensch aus nichts gemacht ist, so ist er doch in etwas gemacht, das selbige etwas ist geteilt in dreierlei. Diese drei machen den ganzen Menschen und sind der Mensch selbst, und er ist sie; aus denen und in denen hat er all sein Gutes und Böses, betreffend den physicum corpus.

Der römische Brunnen(Conrad, Ferdinand Meyer)

Aufsteigt der Strahl und fallend gießt
 Er voll der Marmorschale Rund,
 Die, sich verschleiernd, überfließt
 In einer zweiten Schale Grund;
 Die zweite gibt, sie wird zu reich,
 Der dritten wallend ihre Flut,
 Und jede nimmt und gibt zugleich
 Und strömt und ruht.

Angelus Silesius greift die gleiche Naturanschauung in der Spruchweisheit seines Gedichtes auf:

**Dass Gott dreieinig sei, zeigt dir ein jedes Kraut,
Da Sulfur, Sal, Merkur als Eines wird geschaut.**

Licht(Seele)

Licht ist Energie, besitzt keine Masse, bewegt sich immer mit Lichtgeschwindigkeit, hat keine Polarität jedoch das duale Prinzip, ist das Bindeglied des Universums und Medium für Information. Es hat physikalisch einen elektrischen und magnetischen Anteil und interagiert oder wechselwirkt mit der materiellen Welt. Licht hat Wellencharakter und nur durch Interaktion mit dem 3.Prinzip(Materie) tritt der Teilchenaspekt zutage. Die Seele ist ein Lichtwesen und hat wie Licht keine Polarität, sondern nur Dualität. Das bedeutet, dass die Seele weder männlich noch weiblich sein kann.

Dualität

Nach der Auseinandertretung ist die gesamte Materie verbunden mit der elektromagnetischen Welle. Diese Welle ist ein elektromagnetisch vernetztes Kontinuum. Man kann sich diese Welle vorstellen wie ein durchsichtiges Meer von Wasser, das alle Inseln und Kontinente des Festlandes verbindet. Die einzelnen Wassermoleküle sind abgegrenzte Individuen und gleichzeitig Teil des Meeres. Ähnlich ist dies beim elektromagnetischen Spektrum(Licht). Die einzelnen individuellen Photonen bilden zusammen ein Photonenmeer (Kollektiv), das wir in der Physik Welle nennen. Das Photonenmeer vernetzt das Festland der Sterne und Planeten zu einer Einheit, dem göttlich kosmischen Körper. Über diese dauerhafte Vernetzung oder dieses Kontinuum sind wir immer miteinander verbunden, so auch mit den göttlichen Eigenschaften der All-Liebe. In der Physik ist das vernetzte Kontinuum eine Welle, ich möchte es ein geistig-energetisches Kollektiv(Du) nennen. Trifft die Welle auf Materie, tritt eine Teilmenge der Welle als Photonen(Teilchen oder Quanten) in Resonanz mit der Materie und integriert seine Energie ins materielle System und wirkt dadurch eine Änderung der Form(Ordnung). Verläuft der Vorgang umgekehrt, werden die Photonen wieder ins Kollektiv(Welle) eingegliedert und das System kehrt wieder in seine ursprüngliche Form und Ordnung zurück. Dualität bedeutet Gleichzeitigkeit von Individualität(Teilchen oder Quanten) und Kollektiv, sowie immer auch Teil des Kollektivs sein.

Die Menschheit entsteht über Polbildung als Entweder-Oder-Prinzip(Muss-Prinzip, männlich oder weiblich). Wir kommen nicht freiwillig auf diese Erde, sondern ein göttlicher Plan zwingt uns in diese Körper. Wir leben das Leben dann im Sinne des Sowohl-Als-Auch-Prinzip(Dualität oder zwei Freiheitsgrade). Dieses Sowohl-Als-Auch-Prinzip (sozial/unsozial, ehrlich/unehrlich, gut/böse, Harmonie/Disharmonie, etc.) ermöglicht die Freiheit der Entwicklung. Wir können uns nicht selbst erschaffen, sondern unser Körper und das Ich sind ein Willensausdruck der Schöpfung, Natur oder Gottheit. Wir müssen oder dürfen unser individuelles Ich in diesem Körper sein und leben.

Die Seele, als Lichtkörper und Teilmenge des Lichtes(ähnlich einem Wassercluster), die unser Ich trägt, stellt so eine Individualität dar. Sie ist jedoch auch gleichzeitig Teil des geistig-energetische Kollektivs(DU). Dualität der Seele bedeutet das Ich haben, immer mit dem Du verbunden sein und Teil des Ganzen zu sein.

Dualität des Menschen

Dualität im 3. Prinzip: Ein Erwachsener Mensch besteht aus ungefähr 100 Billionen Zellen. Betrachten wir eine Hautzelle. Sie ist ein Individuum, besitzt die komplette Geninformation aus der sich wieder ein identischer Körper klonen ließe, hat das Bewusstsein einer Hautzelle, und ist gleichzeitig Mensch. Sie ist Kollektiv und Individuum zugleich. Die Hautzelle hat eine Lebenserwartung von ca. 30 Tagen, dient dem Kollektiv Mensch, stirbt für das System Mensch und nützt damit der Entwicklung Mensch. Entwickelt sich der Mensch weiter, nützt dies der Entwicklung des göttlich, kosmischen Körpers.

Dualität im 2.Prinzip: Jeder Mensch hat eine Seele. Die Seele ist ein Lichtkörper, der das individuelle Ich trägt und gleichzeitig immer mit der Weltseele(Du) verbunden ist. Dieses Dualitätsprinzip ist Vernunft-Seele(Du) kontra Ich-Seele und erzeugt die Ambivalenzen im Menschen. Um mit Goethe zu sprechen, zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust.

Ambivalenzen sind Konflikte im Teilbewussten, die zwischen Vernunft oder Gewissen und Ich-Bedürfnissen oder Egozentrik ihren Kampf ausfechten.

Dualität Mensch und Kosmos

So wie die Hautzelle Individuum und Mensch ist, sind wir Menschen Individuen und gleichzeitig Teil des göttlich, kosmischen Körpers. Wir sind dazu bestimmt unsere Persönlichkeit so lange weiterzuentwickeln(Schicksal im 3.Prinzip durch Reinkarnation), bis die Dualität der Seele aufgehoben und Ich = Du (Auferstehungslehre) ist. Dies entspricht dem eingangs erwähnten Rücklauf als

Durchbruch zur Einheit. Durch den Wechsel von Tod und Wiedergeburt (Reinkarnation) profitiert gleichzeitig der individuelle Mensch(Beispiel Mensch und Hautzelle) und der kosmische Körper, beide werden dynamisch weiterentwickelt.

Nach dem Durchbruch zur Einheit werden wir jedoch das Göttliche trotzdem nie erkennen können. Wir können nur eins werden mit ihm und mit ihm den göttlich, kosmischen Körper weiterentwickeln. Aber auch im Eins-Sein mit der Gottheit(nach der Auferstehung im Du-Stadium) entwickelt sich die individuelle Geistseele weiter und verbessert so den göttlich, kosmischen Körper. Im göttlich, kosmischen Körper ist kein Stillstand zu erwarten.

Physiologie und Psychologie

Physiologie und Psychologie beschäftigt sich mit der normale Entwicklung und Funktion von Körper und Seele, sowie den krankhaften Abweichungen. Grundvoraussetzung für das Körperliche ist gutes Genmaterial, gesunde Nahrung und Getränke, sowie gute Luft. Dann muss der Verdauungsapparat das Nützliche vom Schädlichen trennen. Das Nützliche bleibt im Körper, das Giftige oder Unnütze wie Kot, Urin, Schweiß und Kohlendioxid der Atemluft, etc. wird ausgeschieden. Kann der Körper das Nützliche vom Schädlichen nicht trennen und ausscheiden, wird er krank.

Ähnlich ist es mit der Seele. Nahrung der Seele ist Freude, Glück und Zufriedenheit. Partnerschaft, Gemeinschaft, Gebrauchtwerden, Anerkennung, Leistung und Fähigkeiten im Kontext mit sinngebundenem Leben und Handeln wirken die Nahrung der Seele und sind die Triebfeder für die weitere gesunde Entwicklung. Voraussetzung für normale Seelenentwicklung ist die Fähigkeit, positive und negative Erlebnisse zu erkennen und zu bewerten. Die positiven Dinge bleiben als nützlich in Erinnerung und die negativen, die uns seelisch krank machen, vergisst die gesunde Seele oder ignoriert sie.

Wer das Vergessen-Können oder Ignorieren-Können nicht beherrscht oder erlernt hat, leidet unter dem Syndrom einer Persönlichkeitsstörung(vergiftete Seele), die sich in der Regel über die Ableitung in die Umwelt durch zwischenmenschliche Konflikte und Streitigkeiten bemerkbar macht und Unglück und Ärger verursacht. Persönlichkeitsstörungen sind also Anpassungsstörungen gegenüber der Umwelt.

Die funktionellen Zusammenhänge in Körper und Seele zeigen auf, dass ein natürliches Gesetz dafür sorgt, dass das Wertvolle und Wichtige zum Wohle für das Leben erhalten bleibt.

Seele und Ich

Das Ich ist die individuelle Bewusstseinswesenheit, die sich über Millionen Jahre vom Einzeller bis zur heutigen Menschheit weiterentwickelt hat. Es ist die individuelle geistige Software, die aus dem Material der Unendlichkeit besteht, alles bewegt und sich ständig fortentwickelt. Das Ich ist verankert in der Matrix der individuellen Seele, die man sich als einen lichtähnlichen Körper vorstellen muss. Sie verbindet das Endliche mit dem Unendlichen, ist Träger des Geistigen und ebenfalls aus dem Material der Unendlichkeit. Das Geistige und Seelische arbeitet und wirkt nach dem Gesetz des Ewigen.

Körper, Seele, Ich, Gehirn und Tod

Wenn wir Zeugung als Aktivierung eines neuen individuellen, lebendigen Lebensprogrammes verstehen, entsteht über die DNA(3.Prinzip) von Mann und Frau(jeweils halber Chromosomensatz) im befruchteten Ei ein neuer Körper mit kosmischem Bewusstsein oder Nichtbewusstsein. Dies ist der autonome Organismus, so wie er existiert und funktioniert im Tiefschlaf. Dieser autonome Organismus dient unserem individuellen Ich.

Ein befruchtetes Ei ist nach der Zeugung noch unbeseelt. Ein Embryo wird nach der Zeugung(Zeitpunkt unklar) beseelt, das heißt, eine passende Seele, die ein Lichtkörper ist und das individuelle Ich trägt, tritt in Resonanz mit dem elektromagnetischen Feld des autonomen Organismus und beseelt ihn. Ab diesem Zeitpunkt kann man den Organismus Mensch nennen.

Wirkstätte der Seele ist das Gehirn, weshalb vermutlich der früheste Zeitpunkt der Beseelung die Fertigstellung der embryonalen Hirnanlage ist. Dies muss man sich ähnlich vorstellen, wie wenn eine Autofirma ein Auto produziert und es dem passenden Fahrer bis zur Verschrottung zur Verfügung stellt. Der Körper ist der Dienstwagen der Seele. Das Ich als Fahrer gibt Gas, bremst und lenkt. Hauptwirkort der Seele ist meines Erachtens das Zwischenhirn(2.Prinzip). Sie hat so Verbindung sowohl auf den nichtbewussten Hirnanteil(Stammhirn und vegetative Ganglien), als auch auf die Hirnrinde. Man kann sich Zwischenhirn mit Hirnrinde vorstellen wie ein elektronisch gesteuertes Klavier auf dem das Ich als Benutzer und Solist spielt und durch ständiges Üben immer mehr Fähigkeiten entwickelt.

Hirnforscher und Nobelpreisträger John C. Eccles schreibt: Es gibt ein Selbst. Und es regiert das Gehirn. Es ist nicht identisch mit der Materie der Gehirnmasse. Es verfügt frei und unabhängig über das Gehirn.

Das Ich und seine Produkte, die Gedanken, können wir nicht sehen, weil diese aus dem Urstoff des Universums sind und dessen Eigenschaften haben: nämlich Unendlichkeit und Ewigkeit.

Die Seele als Träger des Ich steuert durch die Filterfunktion über das

Zwischenhirn den Input in die Hirnrinde. Die Qualität der Struktur der Hirnrinde und die Qualität des Inputs(Seele als Filterfunktion) in die Hirnrinde entscheiden zusammen mit den Umweltbedingungen über die Entwicklung von Intellekt und Ich-Seele (Teilmenge der All-Liebe). Die Seele ist somit ein wesentlicher Faktor für die Lernentwicklung. Über Fortschritte der geistigen und seelischen Entwicklung in der Hirnrinde erhält die Seele über Rückkopplung immer Information und kann so verbesserte Updates wirken. Das Du der Seele ist das Korrektiv, welches bestimmt, was dauerhaft als Verbesserung der Software in der Ich-Seele verbleibt. So ist eine ständige Weiterentwicklung der geistigen und seelischen Fähigkeiten des Individuums möglich. Über die Dynamik des Lebensprozesses wird so die geistige und seelische Ich-Entwicklung gewährleistet. Zusätzlich beeinflussen auch das triebhafte Ich-Bewusstsein und die Umwelt das gesamte Verhalten und die Gesamtentwicklung des Menschen.

Die Vielfalt von Informationen(Input) über die Außenwelt wird in der Seele als überwiegend unbewusstes Bewusstsein erlebt und gespeichert. Traumatisierende Erlebnisse, die kurzzeitig im Wachbewusstsein waren, werden häufig wieder ins Unbewusste zurückgedrängt und verbleiben dort als Konfliktspannung. Je unreifer die Hirnrinde, je eher ist dies der Fall. Deshalb entstehen meines Erachtens nahezu alle belastenden Konfliktereignisse im Kindesalter. Die Konfliktspannungen bleiben dann ungelöst im Unbewussten der Seele. Sie behindern die geistige und seelische Entwicklung des Menschen und wirken auch psychische Erkrankungen. Da die Seele mit dem Nichtbewusstsein (Hirnstamm) verbunden ist, machen sich seelische Konflikte immer auch im Körperlichen bemerkbar. Alle psychosomatischen Erkrankungen sind Konfliktpotentiale der Seele, die über das Nichtbewusstsein wirken.

Deshalb funktioniert Psychotherapie wahrscheinlich nur über Aufdeckung des traumatischen Erlebnisses und Verarbeitung über das Wachbewusstsein.

Schlafphasen: Im Traumschlaf(REM-Schlaf) ist der Input aus der Peripherie entkoppelt, so dass die Hirnrinde keine Impulse erhält und ausschließlich das Zwischenhirn(Seele) aktiv ist. Die Seele bearbeitet in dieser Phase unbewusste und konfliktbesetzte Bewusstseinsinhalte, die dort teilweise Spannungspotentiale auslösen und bruchstückhaft ins Bewusstsein der Hirnrinde gelangen(Traum, Alptraum), sowie im Körperlichen vegetative Symptome(Schwitzen, Herzklopfen, etc.) auslösen können. Im Tiefschlaf(erholsamer Schlaf) ist nur das Nichtbewusstsein aktiv, wobei sich die Seele wahrscheinlich im Außenbereich (Du-Bereich) des Körpers aufhält und deshalb die Hirnrinde(Wachbewusstsein) ausgeschaltet ist. Bewusstseinsentwicklung ist immer mit Seele(Software) und Körper(Prozessor) gekoppelt oder verbunden. So ist eine Erklärung der Schlafphasen verständlich.

Ist der Körper verbraucht und es tritt der Tod ein, ist das elektromagnetische Resonanzsystem des Körpers nicht mehr vorhanden. Die Seele verlässt den

Körper und dieser bleibt zurück. Das Ich nimmt mit der Seele die erworbenen Fähigkeiten aus diesem Leben mit. Das Materielle wird recycelt und steht dann wieder neuem Leben zur Verfügung.

Das Ich besitzt also bei einer Wiedergeburt diejenigen Fähigkeiten, die es sich in früheren Leben angeeignet hat. Das Ich kann sich nur in einem materiellen Körper(Gehirn als Prozessor) entwickeln. Da die reale Welt das dritte Prinzip (Welt des Diesseits) ist, hat das Ich auch Fähigkeiten auf allen drei hierarchischen Ebenen. Das Ich hat also geistiges Talent, seelische Fähigkeiten(Teilmenge der All-Liebe) und notwendiges triebhaftes Verhalten als Steuerung für das Körperliche, damit die kosmische Weiterentwicklung sichergestellt ist.

Da die Seele(2.Prinzip) der Träger des 1.Prinzips(Geist) ist, ist auch sie unsterblich und ewiglich, jedoch wandelbar.

Seele und Tod

Was ist der Tod? Bedeutet der Tod das Ende unseres Ich oder unserer Seele? Laut Prof. Max Bänziger ist das Ich eine Bewusstseinswesenheit, die getragen wird von der Seele. Unser Ich können wir ja weder sehen noch unmittelbar berühren, sondern wir erleben es als inneres Bewusstseinszentrum. Beide, das Ich und die Seele sind wandelbar und lernfähig, sowie aus dem Material der Unsterblichkeit und Ewigkeit. Der Körper ist das Dienstfahrzeug der Seele. Bänziger bezeichnet die Leiche nach dem Tod als den Kot der Seele. Der Tod unseres Körpers bedeutet also nichts, das Materielle wird der Natur zugeführt und recycelt. Die Eingeweihten der altägyptischen Kultur erkannten unsere menschliche Daseinsform als einen embryonalen Zustand und „feierten“ deshalb die Todeserscheinung als eine Geburt. In der Mythologie sprechen die alten Ägypter von einem Dasein nach dem Todesvorgang, das man in konsequenter Interpretation als ein Dasein zwischen Tod und neuer Geburt bezeichnen muss. Die Enge des Todes gibt es nicht, sie existiert nur in der Vorstellung der nicht geschulten Menschen. Vielmehr verstanden sie den Tod als eine Erscheinung des Lebens, als fortwährende Wandlung von einer Daseinsform in eine andere, im Sinne des ewigen Lebens. Wer fähig ist, die Symbolik der Hieroglyphen der alten Ägypter in ihrer tiefen Übereinstimmung mit den Naturgesetze zu deuten, der findet eine ganze Reihe von konkreten Hinweisen dafür, dass mit den Bestattungsritualen damals den Menschen gelehrt wurde, die Todeserscheinung als einen Aspekt des ewigen Lebens zu verstehen, im Sinne der fortwährenden Wandlung. Für den alten Ägypter bedeutete der Tod eine von verschiedenen Erscheinungsformen des ewigen Lebens. Er konnte mit den Begriffen Polarität und Dualität der Erscheinungswelt umgehen, wie Mann und Frau, gut und böse, hell und dunkel, etc. Er erlebte das Zwiefache nicht unter dem Aspekt des Gegensatzes, sondern unter dem der Ergänzung. In

Konsequenz dieser Erkenntnis konnte er deshalb Tod und Leben gar nicht trennen.

Das eine ist ja ohne das andere gar nicht denkbar, da ja Polarität und Dualität für die Weiterentwicklung der Seelen notwendig ist. Der Polarität Leben und Tod stellte der Ägypter die Polarität zwischen dem Bewusstsein in aktiv gelebten Körpern und dem Nichtbewusstsein in passiv gelebten Lichtwesen gegenüber. Die Seele als Lichtwesen verlässt den Körper und bleibt meines Erachtens im Einflussbereich der Erde. Wie die Erde als göttliche Wesenheit die Seele in ihrem Einflussbereich hält ist unklar. Durch das Wirken von Anubis und Nephthys(altägyptische Mythologie) erhalten wir für unsere Seele einen neuen Körper und werden wieder auf diese Erde geboren. Wir kommen nicht freiwillig auf diese Erde, sondern müssen oder dürfen unser individuelles Ich in diesem Körper sein und weiterentwickeln.

Johann Wolfgang von Goethe beschreibt wunderschön in seinem Gedicht „Gesang der Geister über den Wassern“ das Schicksal des Menschen und seine Bestimmung.

Gesang der Geister über den Wassern

Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muss es,
Ewig wechselnd.

Strömt von der hohen,
Steilen Felswand
Der reine Strahl,
Dann stäubt er lieblich
In Wolkenwellen
Zum glatten Fels,
Und leicht empfangen,
Wallt er verschleiernd,
Leisrauschend
Zur Tiefe nieder.

Ragen Klippen
Dem Sturz entgegen,
Schäumt er unmutig
Stufenweise
Zum Abgrund.

Im flachen Bette
Schleicht er das Wiesental hin
Und in dem glatten See
Weiden ihr Antlitz
Alle Gestirne.

Wind ist der Welle
Lieblicher Buhler;
Wind mischt von Grund aus
Schäumende Wogen.

Seele des Menschen
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind

Altägyptische Weisheit

Ich bin der Meinung, dass all das Wissen schon die Eingeweihten des Alten Ägypten wussten und Teilwissen von der griechischen Kultur weitergegeben wurde. Ich möchte deshalb die beiden für diesen Beitrag wichtigsten altägyptischen Hieroglyphen und eine Definition von Religion vorstellen.



Oben ist die Hieroglyphe(Ideogramm) für Polarisation. Dies ist das Schöpfungszeichen für alle Dinge und Erscheinungen in Kosmos die als Folge von Polarisation werden und geworden sind. Der Punkt ist der Ausgangspunkt der Urzeugung und Beginn der Auseinandertretung(Urknall). Der Kreis symbolisiert den göttlich, kosmischen Körpers(Vielheit) und bedeutet gleichzeitig „ohne Anfang und Ende“.



Diese Hieroglyphe ist der Ankh und bedeutet Leben. Hierin werden die drei Prinzipien des Kosmos in der Linearität dargestellt. Der Kreis(1.Prinzip) repräsentiert das geistige Prinzip und bedeutet „ohne Anfang und Ende“. Der Querbalken stellt das 2.Prinzip dar und meint Verbindung, Raum, Energie, Licht und Seele. Der Längsstrich ist Linearität des Lebens im dritten Prinzip und bedeutet „Anfang und Ende“ oder „Geburt und Tod“. Kombiniert man das erste Prinzip den Kreis, mit dem dritten Prinzip der Linearität erhält man die Spirale. Die Spiralform zeigt die Charakteristik der Fortbewegung ewig-individueller Ideen. Ewigkeit könnte man definieren als Gleichzeitigkeit von unendlich kreisendem Leben in linearer Abfolge. Die DNA ist nichts anderes als der kreativ-lebendige Verdichtungsplan der Schöpfung.

Vierheit

Mit der Auseinandertretung(Urzeugung) wurde durch Polarisierung die Dreiheit freigesetzt und die Vierheit gezeugt, das heißt, mit Beginn des Urknalls ist die Zeit als vierte Dimension dazugekommen. Diese Vierheit mit Geist, Seele und Körper in der vergänglichen Zeit ist die Basis des irdischen Daseins im Diesseits. Die Pyramiden von Giseh als geometrische Symbole geben Zeugnis von diesem Wissen. Wir Menschen leben auf der Basis der Vierheit und müssen über das Prinzip der Dreiheit die Spitze erreichen.

Religion

Es gibt keine allgemeingültige Definition für Religion. Altägyptische Weise meinen, dass die grundlegenden Wahrheiten auf die altägyptische, hermetische Philosophie zurückgehen. Mit der Endung „ On“ könnte das geistige Zentrum der altägyptischen Stadt On gemeint sein. Die Silbe „Re“ bedeutet zurück und „ligi“ ist ein Bündnis oder eine Liga. Dies würde dann Rückkehr zum Bund des Geistes oder der Einheit bedeuten. Es gibt zwei weitere unterschiedliche Herleitungen, die aus dem Lateinischen kommen: religere = immer wieder lesen oder religare = zurückbinden. Welche Herleitung auch stimmen sollte, man kann Religion als Sinngebungs- und Wertesystem begreifen, die sich um den Rücklauf zum Geist(Einheit) bemüht oder bemühen sollte. Da jeder Mensch eine individuelle geistig-seelische Einheit darstellt, hat auch jeder Mensch seine eigene Religion. Goethe: Du gleichst dem Geist den du begreifst, nicht mir.

Passend zum Thema Religion noch ein Text von Prof. Hans Much aus dem Buch „Das Ewige Ägypten“:

Wer sein wahres Antlitz findet, kann gar nicht davon sprechen. Denn da gibt es nichts zu sprechen. Nur über den Weg lässt sich sprechen, nur über das Suchen; nicht über das Ziel, nicht über den Fund. Denn der Fund mündet in das Unaussprechbare, ist eins mit dem Unaussprechbaren, dem Grenzenlosen jenseits der Grenze. Immer ist der Fund dasselbe, ist immer das Unaussprechbare. Und immer ist der Weg zu Ihm, das Suchen, neu. Alle Religionen suchen dasselbe. Und wenn sie zum Ziel kommen, finden sie dasselbe, müssen dasselbe finden.

Es ist erbärmlich, ein Religionsbekenntnis vor einem anderen zu erheben. Es ist ganz gleich, welcher Weg gewählt wird, ob es der Weg der Heimatgenossen oder der Weg eigener Wahl ist. Wie erbärmlich, ein Bekenntnis an sich höher zu stellen als die anderen! Es gibt ja nur Selbsterlösung! Wie kann ein Weg besser sein als der andere, wenn sie beide zum selben Ziel führen? Es gibt ja nur eine Religion, doch viele Wege. Freilich einer kann staubiger sein, als ein anderer.

Einer kann durch Gebirgsschroffen führen, der andere durch liebliche Täler. Der eine kann die ganze öde Dürre des Lebens zeigen; der andere trägt dichte Hecken an dem Wegrand. Einer geht durch die Wüste; ein anderer durch das Meer. Gewiss, schöner kann wohl einer als ein anderer sein; aber besser? – Niemals!

Und alle Bekenntnisse führen ja auch nur bis zum Wüstenrand. Den Weg durch die Wüste, hin zur Oase, dem eigentlichen Ziel, muss jeder selbst vollbringen.

**Zum Schluss noch ein Zitat aus Physik und Religionen von Albert Einstein:
In ihrem Kampf um das Gute müssten die Lehrer der Religionen, die innere Größe haben, die Lehre von einem persönlichen Gott fahren lassen, das heißt, auf jene Quelle von Furcht und Hoffnung verzichten, aus der die Priester in der Vergangenheit so riesige Macht geschöpft haben.**

Literatur:

- Meister Eckehart von Prof. Hans Much**
- Das altägyptische Lebensbuch von Prof. Max Bänziger**
- Das Ich und sein Schicksal von Prof. Max Bänziger**
- Das Ewige Ägypten von Prof. Hans Much**
- Kybalion über Wikipedia**

P.S. Bedanken möchte ich mich bei Prof. Max Bänziger und dem Pseudonym Elias Erdmann, die mitgeholfen haben ungereimtes zu reimen und meinen Geist zu ordnen.